

## **Grussadresse der Historisch-Heimatkundlichen Vereinigung der Region Werdenberg HHVW**

Susanne Keller-Giger

1848 ist ein Schlüsseljahr – für Europa, ganz besonders jedoch für die Schweiz.

Das europäische Bürgertum geht auf die Strasse. Es fordert das Ende alter feudaler Strukturen. In manchen Ländern erklingt der Ruf nach einem Nationalstaat, demokratisch, im Geist der französischen Revolution.

In der Schweiz setzten sich im Jahr zuvor die liberalen Kantone gegen den konservativen Sonderbund durch. Nach Jahrzehnten erbitterter Auseinandersetzungen zwischen liberalen und konservativen Kräften. Notabene sogar in einem kurzen Bürgerkrieg.

Die alte Ordnung hat keinen Platz mehr in der sich rasch modernisierenden Schweiz. Der Weg ist nun frei für den Zusammenschluss der Kantone der Eidgenossenschaft zum Bundesstaat Schweiz.

Trotz konfessioneller, sprachlicher, kultureller und struktureller Vielgestaltigkeit gelingt es dem jungen Staat, sich als „Nationalstaat“ zu etablieren. Von einer „Willensnation“ ist die Rede. Einer der ersten Aufgaben ist es denn auch, die zerstrittenen Parteien zu versöhnen, die gespaltene Gesellschaft hinter die Idee des gemeinsamen Staats zu scharen. Den verschiedenen Landessprachen, Konfessionen und einerseits ausgeprägt ländlich-agrarischen und andererseits städtisch-industrialisierten Regionen des Landes den nötigen Raum zu schaffen. Ein ausgewogenes Netz von Vereinbarungen und Verträgen soll dafür den Rahmen geben.

Der St. Galler Politiker Arnold Otto Aepli nimmt tatkräftig teil am Aufbau des jungen Staats. Er nutzt dazu seine zahlreichen Ämter in allen drei Gewalten, der Legislative, Exekutive und der Judikative auf sämtlichen Ebenen, der Gemeinde, dem Kanton und dem Bund. – Eine Aufzählung aller Funktionen

Aeplis will ich Ihnen ersparen. Wir werden davon heute Abend hören.

Als Politiker der ersten Stunde gilt Aepli als Verfechter der bis heute wichtigen schweizerischen Konkordanz. Er versteht, dass nach der Phase von Polarisierung und mit Waffengewalt herbeigeführter Staatsgründung, Ruhe in das Land kehren soll. Diese ist nur durch Gemeinsinn über Sprach- und Konfessionsgrenzen hinaus zu erreichen. Und mit der Schaffung eines politischen und gesellschaftlichen Umfelds, das die freie Meinungsäusserung erlaubt. Aeplis Politik sucht das Verbindende und die Mässigung – und das in einer Zeit, in der der Geist von Umsturz und Polarisierung noch immer gärt.

Ausdruck seiner auf Konsens und Zusammenarbeit ausgerichteten Politik ist sein Einsatz für den Erlass der Sonderbundskriegsschuld durch die Bundesversammlung. Auch gegen den Widerstand im eigenen Kanton. Oder für die Ausarbeitung und Durchsetzung der Verfassung des Kantons St. Gallen, die angesichts der tief gespaltenen Gesellschaft als sogenannte „Friedensverfassung“ in unsere Geschichte eingeht. Der Staatsvertrag mit Österreich, der den Weg für die Rheinregulierung ebnet, widerspiegelt Aeplis Fähigkeit zu konstruktiver Zusammenarbeit auch über die Schweizer Grenze hinaus.

Kein Zweifel, Aepli gehört zu den herausragenden Persönlichkeiten der jungen Schweiz. Die Stadt St. Gallen ehrt ihn mit einer nach ihm benannten Strasse und mit dem Aepliplatz. Hier im Werdenberg und Sarganserland ist Aepli hingegen weitgehend unbekannt.

Vielleicht gelingt es uns mit dem heutigen Abend, Arnold Otto Aepli auch in unserer Region mehr ins Bewusstsein zu rücken. Als einen, der massgeblich dazu beitrug, die Entwicklung der Schweiz zu einer Erfolgsgeschichte zu machen. Als einen, dem es um das Wohl der Gemeinschaft ging, in der Stadt St. Gallen, im Kanton St. Gallen und in der Schweiz.

Was wir heute Abend über Arnold Otto Aepli erfahren, haben wir zu einem grossen Teil dem St. Galler Historiker Hans Hiller

zu verdanken. Mit seiner bewährten „freundlichen Hartnäckigkeit“ trägt er die Zeugnisse des Aeplischen Schaffens aus dem 19. ins 21. Jahrhundert. Tatkräftig unterstützt von seinen Mitstreiterinnen und Mitstreitern der Arnold-Otto-Aepli-Gesellschaft.

Bevor ich Sie nun in das Leben und Wirken von Arnold Otto Aepli entlasse, mache ich Sie auf unser nächstes Werdenberger Jahrbuch aufmerksam. Es erscheint im Dezember dieses Jahres.

Der Band befasst sich mit den Jahren 1798 bis 1848, in denen die Alte Eidgenossenschaft unter teils heftigen Auseinandersetzungen zur modernen Schweiz wurde. Neben Bezügen zur Region Werdenberg und ihrer Nachbarschaft werden auch europäische Hintergründe und Zusammenhänge beleuchtet.

Eine interessante Lektüre, nicht nur für alle „Aepli-Anhänger“.

Buchs, 7. September 2016